

Pressemitteilung

Almaty, Kasachstan, 29.05.2025

AHK World Business Outlook Frühjahr 2025 in Zentralasien: Gute Geschäftslage und weiterhin positive Erwartungen. Fachkräftemangel und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen erweisen sich als die größten wirtschaftlichen Risikofaktoren für deutsche Unternehmen in Zentralasien.

Standort, Unternehmensgröße, Wirtschaftssektor und juristische Form

Rund 64 Prozent der befragten zentralasiatischen Unternehmen haben ihren Standort in Kasachstan, rund 33 Prozent – in Usbekistan. Einzelnennungen gibt es sowohl für Kirgisistan als auch für Tadschikistan. Aus Turkmenistan gibt es diesmal keine Rückmeldungen. Diese prozentuale Verteilung spiegelt die regionale Verteilung der deutschen Wirtschaft in Zentralasien wider

43,6 Prozent der befragten Unternehmen stammen aus dem Dienstleistungssektor, 30,9 Prozent aus dem Industrie- und Baubereich und 25,5 Prozent sind Handelsunternehmen. 43,6 Prozent beschäftigen weniger als 100 Mitarbeiter, 16,4 Prozent – 100 bis 1000 Mitarbeiter, 40 Prozent über 1000 Mitarbeiter weltweit.

Aktuelle Geschäftslage gut, Zukunftsaussichten größtenteils positiv

Rund 49 Prozent der befragten Unternehmen in Zentralasien bewerten die geschäftliche Lage als gut, rund 43,6 Prozent als befriedigend und nur 7,3 Prozent als schlecht. Die Stimmung hat sich im Vergleich zur Herbstumfrage 2024 deutlich aufgehellt, die Bewertung als „gut“, liegt um ca. 20 Prozentpunkte höher im Frühjahr 2025. Positiv blicken die Unternehmen auch in die Zukunft, 50,9 Prozent erwarten eine bessere geschäftliche Entwicklung für das eigene Unternehmen. Zurückhaltender sind die Unternehmen bei der Einschätzung der konjunkturellen Lage in den nächsten 12 Monaten. Hier spielen die aktuellen Unsicherheiten auf den Weltmärkten eine Rolle.

Unternehmen planen weiter Investitionen und Personaleinstellung

Über 32,7 Prozent der befragten Unternehmen wollen Ihre Investitionen in der Region ausbauen, weitere 32,7 Prozent wollen die Investitionsausgaben stabil halten. Die Aussichten in der vergangenen Herbstumfrage waren allerdings deutlich positiver. Ähnlich sieht das Bild bei den Mitarbeitern aus, hier wollen fast 38,9 Prozent der Unternehmen mehr Personal einstellen.

Globale Herausforderungen

Der überwiegende Anteil von 76,4 Prozent nennt unter globalen Herausforderungen Handelshemmnisse und –konflikte, und zwar, politische Regulierungen der Lieferketten, Zölle und Subventionen. Als zweithäufigste globale Herausforderung werden von mehr als der Hälfte der befragten Unternehmen Inflation bzw. geldpolitische Rahmenbedingungen genannt. Mit digitaler Transformation und künstlicher Intelligenz als globale Herausforderungen sehen sich 34,6 Prozent der befragten Unternehmen in Zentralasien konfrontiert.

Fachkräftemangel und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen werden als größte wirtschaftliche Risiken genannt

Unter größten wirtschaftlichen Risiken sehen in der Frühjahrsumfrage 53,70 Prozent der Unternehmen den Fachkräftemangel, an zweiter Stelle mit 51,85 Prozent stehen wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sowie an dritter Stelle mit rund 38,9 Prozent die Wechselkursschwankungen. Im Vergleich zu Herbst 2024 scheinen die eigenen Themen der Unternehmen wie Personalfragen bzw. der Fachkräftemangel an Bedeutung gewonnen zu haben.

Unter freien Antworten auf die Frage nach wirtschaftlichen Risiken werden Faktoren namentlich genannt, die die Unternehmen als Risiken wahrnehmen, da sie die Vorhersehbarkeit bzw. Planbarkeit der geschäftigen Aktivitäten gefährden, die Unternehmen Zeit und Geld kosten sowie die Nachfrage nach Unternehmensprodukten schwächen: Sanktionen in ihrem negativen Einfluss auf Absatz, Logistikrouten und Lieferzeitenverzögerungen; Wegfall von Subventionen, die nachfragefördernd, z.B. im EE-Bereich, wirken; langwierige bürokratische Abstimmungsprozesse, variierende Auslegung von Gesetzen und Verordnungen durch staatliche Behörden und Steuerämter; steuerliche Last; rechtliche Unsicherheit; Währungsabwertung; Dumpingpreise der chinesischen, türkischen und russischen Konkurrenz und Verdrängung aus dem Markt; Chinas Dominanz in Zentralasien (Teilnahme an Infrastrukturprojekten, Vergabe von langfristigen günstigen Krediten); zunehmende Einschränkung des freien Handels; unsicherer politischer Faktor (USA-Russland-Beziehung, mangelnde Verlässlichkeit bei mittel- und langfristigen Projekten).

Sanktionen, Rohstoffsektor und Mittlerer Korridor

In der Frühjahrsumfrage 2025 wurden an die Unternehmen aus der zentralasiatischen Region Fragen zu **Sonderthemen** gestellt: Einfluss der Russland-Sanktionen auf die Geschäfte des Unternehmens vor Ort, Zusammenarbeit im Rohstoffsektor sowie Geschäftschancen im Rahmen des sog. Mittleren Korridors.

Auswirkungen der Russland-Sanktionen auf deutsche Unternehmen in Zentralasien

Nach den Auswirkungen der Russland-Sanktionen auf die Geschäfte der Unternehmen vor Ort gefragt, nennen rund 54 Prozent der befragten Unternehmen, dass diese eine große Beeinträchtigung darstellen. Rund 24 Prozent sehen darin nur eine geringe Beeinträchtigung sowie für rund 19 Prozent ist es gar keine Beeinträchtigung.

Konkret geht es bei großer Beeinträchtigung um den Verlust von Märkten, bestehenden sowie potenziellen Kunden und Geschäftskontakten. Infolge der Sanktionen werden die Logistikrouten teurer, unsicherer, die Lieferzeiten länger. Die Unternehmen müssen sich auf die Suche nach neuen Lieferanten begeben und dabei höhere Vorprodukt- und Logistikkosten in Kauf nehmen. Die Produktion wird zeit- und kostenaufwändiger. Es gibt jedoch auch Gewinner in solchen Umständen, die mehr Entwicklungsmöglichkeiten und neue Lieferrouten bekommen.

Zusammenarbeit zwischen EU und Zentralasien im Rohstoffsektor

Die Zusammenarbeit im Rohstoffsektor zwischen Deutschland, der EU und Zentralasien auf der höchsten politischen Ebene scheint bei den Unternehmen auf Einverständnis zu stoßen. Unter den Faktoren, die die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Zentralasien im Rohstoffsektor voranbringen könnten, stufen die befragten Unternehmen am höchsten die politische Unterstützung seitens der Bundesregierung (64,7 Prozent) ein. Auch die EU sei gefragt, 51 Prozent der Unternehmen sprechen der Zusammenarbeit auf europäischer Ebene eine größere Bedeutung für die Stärkung der Zusammenarbeit im Rohstoffbereich zu. Für die Hälfte der befragten Unternehmen könnten außerdem Investitionen deutscher Unternehmen in die Bergbauprojekte förderlich sein (rund 53 Prozent). Das Abschließen von langfristigen Offtake-Agreements findet bei 41,2 Prozent der befragten Unternehmen Zustimmung.



Delegation der Deutschen
Wirtschaft für Zentralasien
Представительство Германской
экономики в Центральной Азии

Geschäftschancen im Rahmen des Mittleren Korridors

Auch der Ausbau des sog. Mittleren Korridors als einer alternativen Transportroute gehört zu den Themen, die im Mittelpunkt der strategischen Partnerschaft zwischen der EU und Zentralasien stehen. Von der neuen logistischen Brücke zwischen Europa und Asien können positive Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung der Region ausgehen, so sehen das auch die Unternehmen. Für rund 43% der befragten Unternehmen ist der Mittlere Korridor eine alternative Lieferroute, die bereits von einzelnen Unternehmen auch genutzt wird. Rund ein Viertel der befragten Unternehmen sehen für ihr Unternehmen keine neuen Geschäftschancen und ein weiteres Viertel der Unternehmen verbindet mit der Entwicklung des neuen Transportkorridors Chancen auf neue Aufträge.

Zweimal im Jahr – jeweils im Frühjahr und im Herbst – führen die deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen der deutschen Wirtschaft (AHK) gemeinsam mit der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Berlin (DIHK) eine Online-Geschäftsklimaumfrage – AHK World Business Outlook – an ihren weltweiten Standorten durch.

Befragt werden Mitgliedsunternehmen der Deutschen Auslandshandelskammern, deutsche Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in und mit Ausland sowie Unternehmen mit einem engen Deutschlandbezug.

Gegenstand der Befragung sind Einschätzungen zu der Geschäftslage vor Ort, Herausforderungen und Risiken im internationalen Geschäft sowie Erwartungen und Prognosen zur Geschäfts- und Konjunkturentwicklung in absehbarer Zukunft. Auf Grundlage der Umfragedaten wird ein Gesamtbild zu der Geschäftslage sowie dem Geschäftsklima auf den Auslandsmärkten ermittelt.

Die letzte Frühjahrsumfrage fand vom 17. März bis 15. April 2025 statt. An der Umfrage haben weltweit insgesamt ca. 4.600 Unternehmen teilgenommen. Die hier präsentierten Ergebnisse stellen zusammenfassend die erhobenen Daten für Zentralasien dar.

Kontakt:

Delegation der deutschen Wirtschaft für Zentralasien (AHK)
Nurlan Kapparov Str. 402 R6
050044 Almaty, Kasachstan
<https://zentralasien.ahk.de/de>
batima.mambetalina@ahk-za.kz

Представительство Германской экономики в Центральной Азии
Орталық Азиядағы Германия экономикасының өкілдігі ДИХК АХК
Delegation der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien

050044 Алматы / Каз. | БЦ «Esentai City», ул. Нұрлан Қанпаров 402, н.п.6, второй этаж, | Тел.: +7 727 356 10 61 | 100000 Ташкент / Узб. | БЦ «Triliant», Tower 2, 9 этаж, ул. Шахризабз 2, | Тел.: +998 97 102 30 80
050044 Almaty / KZ | BC «Esentai City», Nurlan Kapparov str. 402, R6, 1. Etage, Almaty, Kasachstan | Тел.: +7-727-3561061 | 100000 Taschkent / UZ | BC «Triliant», Tower 2, 9. Etage, Ul. Shakhrisabz Str.2 | Тел.: +998 97 102 30 80
info@ahk-za.kz | <http://zentralasien.ahk.de/de>

 **Partner For Central Asia**